

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 17

Rubrik: Püñktchen auf dem i

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Puck kauft ein Auto

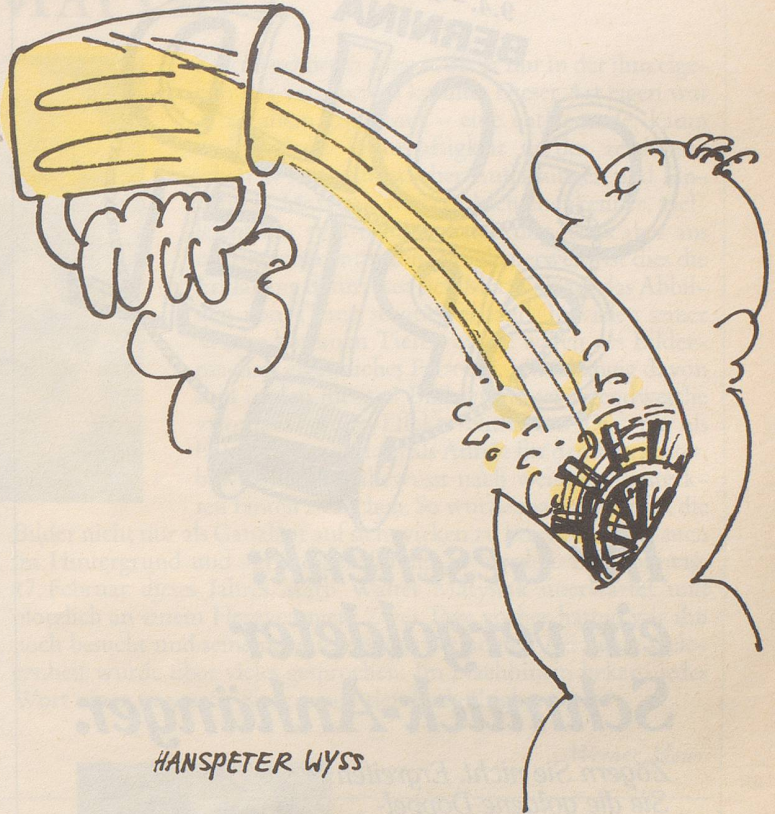
Als der junge Italiener auf der ebenen Strandpromenade von Sestri-Levante mit 30 Stundenkilometern in Pucks alten Morris hinten hineinfuhr («Ja, ja – meine Bremsen», war sein Kommentar), einiges verbog und die unintelligent angebrachte Rückfahrlampe demolierte, da reifte der Entschluss zum Kauf eines neuen Autos. Um so mehr, als zu Hause eine Vorladung zur Kontrolle lag – ein Umstand, der natürlich etliche Kosten verursachen würde; der «Alte» war ja schon 11 Jahre alt und zeigte etliche Rostspuren.

Aus den Ferien zurück, begann das Werweissen, welche Kriterien das neue Gefährt erfüllen sollte. Das ergab ein reizvolles Gesellschaftsspiel Pucks mit seiner Mirandolina – wechselweise wurden die Vorschläge notiert: Es muss ein Europäer sein. Ehrensache! Es soll 4 Türen haben und viel Kofferraum. (Wie machen es eigentlich diejenigen, die zu viert reisen?) Die Sitze müssen gut geformt sein, das Auto soll geräuscharm fahren, nicht zuviel saufen und im Service nicht absurde Summen kosten. Ja, und die Service-Garage soll sich im Umkreis von einem Kilometer von zu Hause befinden, die Tests sollten viele Plus aufweisen, der Preis darf so und so viel nicht überschreiten, Ersatzteile sollten auch in Nachbarländern leicht zu finden sein.

Schliesslich kamen die Krite-

rien zur Sprache, welche die beiden Interessenten absolut kalt liessen: Spitze 185, Stereoanlage, Halogenscheinwerfer, Turbo (ist das nicht ein wohlschmeckender Fisch?), Einzelradaufhängung, Automatik, elektrisch geheizte Vordersitze (das fehlt gerade noch – dort, wo's ohnehin immer warm ist).

Ergebnis dieser Evaluation war, dass die beiden einen Konstantinopel, Modell Arcegno 1,6 wählten und stracks in die nahegelegene Garage «Walfisch AG» marschierten. Dort beehrten sie, ein solches Modell probefahren. Der Verkäufer erwies sich als ein Genie seiner Art – er willfahrte diesem Wunsch ohne den geringsten Einwand und ohne ein teureres Modell anzupreisen, wunderte sich nur, dass Puck sich sofort problemlos mit der Handhabung des Wagens zurecht fand (Puck wunderte sich nicht minder), und los ging's auf eine wohlüberlegte Route. Nach einer halben Stunde war der Entschluss gereift. Welche Farbe? Karminrot mit grauem Polster. Das habe er nicht am Lager, aber tomatenrot mit gelbem Polster – Puck lief knallrot an, denn tomatenrot liebt er nur an Tomaten, und ein gelbes Polster würde Beppi, der Dackel, sowieso rasch ergrauen lassen. Da drückte der Verkäufer auf Knöpfe eines Computers, und der sagte ihm, einen solchen Wagen gebe es in Effretikon. Des Verkäufers Namen vergisst man nicht so leicht – er heisst wie Goethes Sekretär. *Puck*



HANSPETER WYSS

Äther-Blüten

Auf die Frage «Was haben Muskeln mit Gefühl zu tun?» antwortete in der Sendung «Bücher-Report» des Deutschen Fernsehens ein Physiotherapeut nach kurzem Überlegen: «Alles!»

Ohohr

Pünktchen auf dem i



öff

Us em Innerrhoder Witztröckli



I de Schlacht am Stoss, so verzöllt me sich, sei enn Appezöller all händeschi glaufe. Druffhee aagschnorred vom Aafuehrer hei er ase vetatterdede (eingeschüchtert) gsäät: «Sackeremehlie, mer wer waul no tööre en Aalauf neh.»

Der Schnee von gestern ...

fiel noch vom Himmel, aber natürlich oft zur falschen Zeit und am falschen Ort. Darum wird jetzt Kunstsnee mit Schneekanonen erzeugt, wo und wann man ihn braucht. Kunst-Snee, Kunst-Stoff, Kunst-Honig, es ist schon eine wahre Kunst geworden, etwas Echtes zu finden! Echt sind zum Glück immer noch die herrlichen Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich!

Notizen

von Peter Maiwald

Leute, die nichts dabei finden, werfen Leuten, die etwas dabei finden, gern vor: das ist gesucht!



Ich habe das Ganze im Auge, sagte der mit dem Balken zu den anderen mit dem Splitter.



Wende: Nicht die Schäfchen, die Wölfe werden ins Trockene gebracht.



Wunsch des Schriftstellers: Sich einen Zensor auf der Zunge zergehen lassen.



Du hast dich verrannt, sagen meine Treiber.



Jeder steht einmal auf der Wahrheit, bevor er über sie hinweggeht.



Wie viele Schulen liessen sich von den Kosten des Aberglaubens bauen?